

E p i l o g.

Wer klüglich Fabeln schreibt, der folgt Ae'opus Spur,
Er bessert durch ein Bild, und lehrt durch die Natur,
Singt von ungläublichen und nie gesch'nen Dingen,
Um, was wir täglich seh'n, im Gleichniß vorzubringen;
Er greift das Laster an, und schont der Thorheit nicht,
Macht diese lächerlich, straft jenes ins Gesicht.

Er geht von Stand zu Stand, warnt beid'lei Geschlechter,
Steigt zu dem Fürsten auf, und nieder zu dem Knechte,
Er lehret Kind und Greis, den Bürger und den Held,
Schätzt Klugheit Kronen gleich, die Tugend über
Geld,

Und manche Wahrheit wird von ihr ans Licht gezogen,
Die Alle längst gewußt, und Keine recht erwogen.

Die Muse, die ihn führt, haßt Stolz und Niedrigkeit,
Strozt nicht von Flittergold, und trägt kein Lump-
pefkleid,

Sie flieht der Fürsten Pracht, und meidet Frost und
Blöße,

Sie lärmt und donnert nicht, tritt nicht in Riesengröße,
Jedoch als Göttin auf, und läßt die Thoren geh'n,
Die, ohne Phöbus Gift, sich stolz als Dichter
bläh'n,

Und bald von kindischen und eitlen Märchen träumen,
Bald, Meistersängern gleich nur eine Rede reimen.

Aus M. B. Lichtwer's Schriften.
